

Bevölkerung demnach wenig Milch und Milchprodukte erhalten, während im vierten und ersten Quartal viel Milch anfiel. Das ist volkswirtschaftlich nicht vertretbar und würde uns auch politisch schaden. Damit wäre auch unser Ziel, bis 1965 auf 500 Kühe zu kommen, gefährdet.

Wir müssen diesem Kollegen und denen, die seine Auffassung teilen, auch nachweisen, daß sie einen ernsten Denkfehler machen. Sie sind nämlich der Meinung, auch in der Genossenschaft würde sich nichts daran ändern, daß es sechs fette und sechs magere Futtermonate gäbe. Sie sagen, eine solche Futtersituation wäre eine ganz natürliche Sache. Darum müßten wir im Herbst abkalben lassen.

Parteileitung und Vorstand setzen sich öffentlich und in Gesprächen damit auseinander und weisen darauf hin, daß wir mit Hilfe des Wettbewerbes und der Spezialistengruppen eine solche Futterproduktion organisieren, die eine durchgängige gleichmäßige Versorgung des Viehs mit gutem Futter gewährleistet. Die Parteileitung nimmt diese ideologische Arbeit unter den Genossenschaftsmitgliedern auch deshalb so ernst, weil sich die alten, überholten Auffassungen sehr zäh halten und uns hemmen, die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten mit der Kraft aller Genossenschaftsmitglieder voll auszunutzen.

### **Auf die Spezialisten stützen**

Die volle Nutzung der Produktionsmöglichkeiten unserer LPG erfordert, die Rolle der Spezialistengruppen bei der Leitung und Organisation der Produktion weiter zu erhöhen. Die Parteileitung wurde in der Berichtswahlversammlung verpflichtet, sich ständig um die Arbeit der Spezialistengruppen zu kümmern und zu sichern, daß die besten Erfahrungen rasch verallgemeinert werden.

Worauf werden wir uns jetzt als Parteileitung konzentrieren? Die Programme der Spezialisten enthalten hohe, über dem Plan liegende Kampfziele, sei es in der Feldwirtschaft oder in der tierischen Produktion. Diese Ziele sind zur Zeit Richtschnur im Wettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik. Jetzt, nachdem die Partei dazu auf ge-

rufen hat, die Pläne maximal zu überbieten, ist es notwendig, gemeinsam mit den Spezialisten zu prüfen, ob alle ihre Verpflichtungen schon voll den Möglichkeiten entsprechen. So wird zum Beispiel auch genau errechnet werden, wieviel Brotgetreide wir mehr an den Staat verkaufen können. Immer wieder gibt es neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Wir müssen darum gemeinsam weiterknobeln.

Dazu gehört auch, die Verantwortung jedes Mitgliedes der Spezialistengruppe zu erhöhen. Innerhalb der Gruppen hat jeder Spezialist jetzt eine seinen Kenntnissen und Erfahrungen entsprechende spezielle Aufgabe, um die er sich kümmert, deren Durchführung er kontrolliert. In der Spezialistengruppe Rinderzucht sind es zum Beispiel solche Aufgaben: Fütterung nach Leistungsgruppen; Auswahl und Kennzeichnen der weiblichen Kälber für die eigene Nachzucht; Senkung der Kälberverluste; richtige Ausnutzung der Weidekomplexe u. a. m.

### **Parteigruppe notwendig**

Wenn wir so große Aufgaben in der Viehwirtschaft stellen, müssen wir uns auch darüber Gedanken machen, wie wir die Parteiarbeit in der Viehwirtschaft verbessern können. Bisher gab es dort keine Parteigruppe. Die Auseinandersetzung mit Mängeln in der Arbeit, die Überwindung alter Denk- und Arbeitsgewohnheiten erfolgte bis jetzt nur von außen durch Parteileitungs- oder Vorstandsmitglieder. Der Erziehungsfaktor ist jedoch größer, wenn die Aussprache von einer Parteigruppe organisiert und geführt wird, die sich aus Mitgliedern der Brigade zusammensetzt.

Wir haben jetzt zwei Genossinnen und zwei Genossen in der Viehwirtschaft. Diese werden künftig als Parteigruppe wirken, wobei es unsere Aufgabe als Parteileitung ist, dieser jungen Parteigruppe zu helfen, selbständig zu arbeiten, eine enge Verbindung mit allen Kollegen herzustellen und vorbildlich arbeitende Genossenschaftsmitglieder als Kandidaten für die Partei zu gewinnen.

Hermann Pagel  
Buchhalter und Parteisekretär der LPG  
„Neue Heimat“, Sdwtichtenberg,  
Kreis Neubrandenburg